

Rechenschaftsbericht

des AStAs der Legislatur 2013/2014

Inhaltsverzeichnis

Arbeitsschwerpunkte des Kollektives.....	3
festival contre le racisme 2013.....	3
HoPo-Basics und Uniwahlen.....	4
Gedenkveranstaltung und Ausstellung anlässlich des 80. Todestags Theodor Lessings.....	5
Veranstaltungsreihe „unbekannt verzogen“.....	5
Straßenaktion gegen Diskriminierung an Diskotüren.....	6
Uni-Wahlen 2014.....	7
Bildungsgebühren und Proteste.....	8
Wohnungsnot.....	9
Finanzreferat.....	10
Kassenreferat.....	12
Referat für Ausländer_innen.....	13
Referat für Soziales.....	15
Referat für Fachschaften und Hochschulpolitik Innen.....	17
Referat für Hochschulpolitik Außen.....	20
Referat für Presse- und Publikation.....	25
Rechenschaftsbericht Transparenz & Öffentlichkeit.....	27
Referat für Politische Bildung und Kultur.....	30

Arbeitsschwerpunkte des Kollektives

festival contre le racisme 2013

Zum 6. Mal fand 2013 das „festival contre le racisme“ (fclr) in Hannover statt. Das Konzept des Festivals, mit Konzert und Veranstaltungsreihe, wurde vor einigen Jahren aus Frankreich vom fzs übernommen und auch in Hannover aufgegriffen.

Im vergangenen Jahr wurde das Festival am 07. Juni mit dem Konzert im Welfengarten eröffnet. Neben einer Bühne und zahlreichen Infoständen zum Thema (Anti-)Rassismus, wurde mit verschiedenen Verköstigungständen auch für das leibliche Wohl gesorgt. Neu in diesem Jahr war eine „Suppenküche“, wo verschiedenste Arten von Suppen auf dem Speiseplan standen, was großen Anklang fand. Die Erlöse dieser Stände gingen an verschiedene antirassistische Initiativen. Wie schon 2012 gab es vergangenes Jahr auch eine „chillout-Area“ am neu-fertiggestellten See im Welfengarten. Zu entspannter Musik konnte dort auf Sofas des Elch-Kollektivs der Tag genossen werden.

Musikalisch waren dieses Jahr Großstadtgeflüster, Ego vs Emo, Mordslaerm und Lafftrak auf dem Konzert vertreten. Letztere „retteten“ 2012 das Konzert, in dem sie äußerst kurzfristig für Turbostaat einsprangen, welche krankheitsbedingt absagen mussten.

Der Eintritt für das Konzert war selbstverständlich kostenfrei und so fanden sich im Laufe des Abends ca. 1000 Menschen im Welfengarten ein. Bei schönstem Wetter konnte also zu guter Musik und netter Gesellschaft der Abend verbracht werden.

Wer nach Ende des Konzerts gegen 23.00 Uhr immer noch nicht genug hatte, konnte sich anschließend in die Korn zur After-Show Party begeben und bis in die frühen Morgenstunden zu elektronischer Musik tanzen.

In der anschließenden Veranstaltungsreihe war mit dem Theaterstück der „Asyl-Monologe“ zum zweiten Mal eine Veranstaltung vertreten, welche sich großer Beliebtheit erfreut. Die „Asyl-Monologe“ greifen einzelne Biographien von Flüchtlingen auf und stellen sie auf der Bühne dar, um zu zeigen, wie viele Hürden Menschen überwinden müssen, um es überhaupt nach Deutschland zu schaffen und mit was für Schwierigkeiten sie hier vor Ort konfrontiert werden.

In der anschließenden Veranstaltungsreihe gab es darüber hinaus noch zahlreiche Vorträge und Workshops zu den Themen Rassismus, Nationalismus und Flüchtlingspolitik. Mit einer Diskussionsveranstaltung zum Thema der rassistischen Diskriminierung an Diskotüren in Hannover wurde zudem ein Thema aufgegriffen, welches in der Folgezeit sowohl die Lokalpolitik, wie auch die Lokalpresse Hannovers beschäftigten.

Alles in allem war das Fclr 2013 ein großer Erfolg. Es konnten viele Menschen sowohl an der Uni, als auch darüber hinaus erreicht werden und für das Thema Rassismus sensibilisiert werden. Um dies zu erreichen stellten wir ein sehr breites Angebot zur Verfügung und hoffen, dass hier auch in den kommenden Jahren angeknüpft werden kann.

HoPo-Basics und Uniwahlen

Beim Projekt „HoPo-Basics“ ging es uns darum, an der Basis der Studierendenschaft anzusetzen und die Transparenz der hochschulpolitischen Entscheidungsabläufe zu erhöhen. Wir gingen dabei wie auch bei der Einrichtung des Referats für Transparenz und Öffentlichkeit davon aus, dass mangelndes Engagement durchaus in der Unkenntnis der vorhandenen Möglichkeiten begründet liegt. Mit der Reihe „HoPo-Basics“ haben wir also versucht, mit breitem Ansatz hochschulpolitisches Grundlagenwissen zu vermitteln.

Hierzu fanden unter der Leitung der ehemaligen Finanzreferentin und dem aktuellen Finanzreferenten Kassenführungskurse statt, damit die Fachräte und ihre Kassenwart_innen in die Kassenführung eingeführt werden können und Probleme, die bei der Prüfung auftauchen gar nicht erst entstehen können. Da aus den Fachschaftenkonferenzen und eigenen Fachratserfahrungen bekannt ist, dass die Vertreter_innen oftmals Probleme bei der Organisation, Vorbereitung, Leitung und Moderation der Fachratssitzungen hatten, organisierte der AStA gemeinsam mit dem Zentrum für Schlüsselkompetenzen ein Blockseminar, das hervorragend angenommen wurde und im Sommersemester 2014 wieder angeboten wird.

Im Vorfeld der Uniwahlen organisierte der AStA die Veranstaltung How to HoPo für alle, zu der alle Studierenden der Uni Hannover eingeladen wurden. Hier wurde neben einer Einführung in die Universitätsstruktur auch ein Überblick über die Akademische und die Studentische Selbstverwaltung gegeben. Obwohl die Veranstaltung in dieser Form ein Novum war, gelang es uns, mit Präsident Erich Barke, Vizepräsident Christoph Strutz und Senatssprecher Holger Butenschön wichtige Vertreter der Hochschulleitung für das Vorhaben zu gewinnen. Auf studentischer Seite sprachen neben der Fachschaftenreferentin zusätzlich studentische Vertreter_innen auf Senats-, Fakultäts- und Institutsebene.

Weiterhin wurde eine How to HoPo-Veranstaltung zur Auffrischung für die schon bestehenden Fachräte angeboten, die darauf ausgerichtet war, dem Nachwuchs die hochschulpolitischen Strukturen und die politischen Möglichkeiten der Fachräte praxisnah aufzuzeigen.

Gedenkveranstaltung und Ausstellung anlässlich des 80. Todestags Theodor Lessings

Zusammen mit dem Jungen Forum Hannover der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) hat der AStA anlässlich des 80. Todestags Theodor Lessings eine Gedenkveranstaltung sowie ein Ausstellung ausgerichtet.

Theodor Lessing war Privatdozent für Philosophie an der damaligen TH Hannover und wurde seit 1925 Opfer antisemitischer Anfeindungen, die auch wesentlich von Studierenden der TH ausgingen. Seine Veranstaltungen wurden gewaltsam gestört. Nachdem schon zum Boykott seiner Lehrveranstaltungen aufgerufen worden war, und Lessing im Wintersemester 1925/26 bereits beurlaubt war, drohten im Sommer 1926 etwa eintausend Studierende, von der TH Hannover an die TU Braunschweig zu wechseln, sollte Theodor Lessing an der Hochschule verbleiben. Er wurde daraufhin unbefristet beurlaubt und die Einstellung seiner Lehrtätigkeit angeordnet.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten floh Theodor Lessing zusammen mit seiner Frau Ada nach Marienbad in der damaligen Tschechoslowakei. Am 30. August 1933 verübten nationalsozialistische Attentäter aus Deutschland einen Anschlag auf Lessing, an dessen Folgen er am nächsten Tag verstarb.

Am 29. August 2013 fand in der Universität eine Gedenkveranstaltung statt, der u.a. Kay Schweigmann-Greve für die Deutsch-Israelische Gesellschaft teilnahm, der ehemalige geschäftsführende Direktor des Instituts für Politische Wissenschaft, Joachim Perels, hielt einen Vortrag.

Die Gedenkveranstaltung war gleichzeitig die Eröffnungsveranstaltung für eine Ausstellung über Leben und Werk Theodor Lessings, die bis zum 5. September 2013 im Foyer des Audimax-Anbaus zu besichtigen war.

Veranstaltungsreihe „unbekannt verzogen“

Nach dem Erstsem_innen-Empfang, mit samt der Einführungswoche, schloss sich in den darauf folgenden Wochen eine Veranstaltungsreihe, die speziell für Erstsemester_innen zugeschnitten war, an. Die Veranstaltungsreihe soll vor allem zwei Funktionen erfüllen. Erstens soll es insbesondere neuen Studierenden auf diese Weise ermöglicht werden, einen kritischen Blick auf die Gesellschaft zu gewinnen. Das wurde anhand von Themen wie „Nationalismus“, „Einführung in die Kapitalismuskritik“, „Einführung in die feministische Theorie“, oder beispielsweise auch bei einer kritischen Betrachtung der Menschenrechte und einer Veranstaltung zur Kritik des biologischen Sexismus, angeboten. Zweitens soll es innerhalb der Reihe auch lokalen politischen (Hochschul-)Gruppen die Möglichkeit gegeben werden, sich und ihre Inhalte zu präsentieren. Beides wurde mit reger Teilnahme erfolgreich realisiert. Das Besucher_innenpotenzial konnte durch einige Konzeptänderungen dieses Jahr deutlich erhöht werden. So wurde etwa die Reihe zeitlich verschoben, terminlich entzerrt und die Inhalte Einsteiger_innenfreundlich aufbereitet.

Straßenaktion gegen Diskriminierung an Diskotüren

Die Praxis ist vielen ausländischen Studierenden von eigener Erfahrung bekannt. Männliche Gäste, die auf Grund ihres Aussehens einer ethnischen oder religiösen Minderheit zugeschrieben werden, sind sehr oft bei vielen Diskotheken nicht erwünscht. Im Jahr 2011 hat der AStA verschiedene Diskotheken in Hannover auf Diskriminierung getestet und somit den systematischen Vorgang hinter diesen einzelnen Erfahrungen bestätigt. Es wurde deutlich, dass diskriminierende Einlasskontrollen ein stets gegenwärtiges Problem in Hannover sind. Aufgrund der Häufigkeit der Vorfälle hat sich der AStA dazu entschlossen, Klagen von Betroffenen gegen mehrere

Diskotheken (Agostea, Dax Bierbörse, Osho, Phönix Club) zu unterstützen. Diese Straßenaktion war also eine konsequente Folge unserer Arbeit gegen diese Einlasspraxis und die rassistische Diskriminierung in der Gesellschaft allgemein.

Am 27. September 2013 hat der AStA der Uni Hannover eine Kundgebung gegen rassistische Diskriminierung von Türstehern verschiedener Diskotheken in Hannover organisiert. Wir haben ein Flyer mit wichtigen Informationen erstellt, der Betroffenen zeigt, wie sie sich in solchen Fällen zu wehren haben und wie wichtig es überhaupt ist, Diskriminierung nicht einfach hinzunehmen. Ein weiteres Ziel war auch ein deutliches Zeichen zu setzen und damit die Aufmerksamkeit der Medien, der Stadt- und Landespolitik zu erregen. Die Veranstaltung fand am Raschplatz um 23:00 Uhr statt und dauerte circa zwei Stunden. Bei der Kundgebung nahmen 150 Demonstrant_innen teil und eine noch zahlreichere Gruppe von Menschen, die unseren Informationen gegenüber großes Interesse gezeigt haben.

Bei der Kundgebung hielten einige Vertreter der Stadt- und Hochschulpolitik – wie Herr Belit Onay (Landtagabgeordneter der B90/Grüne), Herr Abayomi Bankole (Vorsitzender der Afrikanischer Dachverband Norddeutschland e.V.), Tharcisio Leone (ehem. AStA LUH) und Jerome James (AStA Uni Osnabrück) – Redebeiträge. Herr Stefan Schostock (SPD) und der Schriftsteller Christopher Mlalazi haben leider sehr kurzfristig abgesagt, begrüßten aber unsere Initiative.

Die Zeitungen HAZ [1] und Neue Presse [2] sowie der Fernsehsender RTL-Nord [3] haben über die Veranstaltung berichtet.

Uni-Wahlen 2014

Vom 14-16. Januar fanden die Uni-Wahlen für die Gremien der Akademischen und Studentischen Selbstverwaltung und die Wahlen der Ausländer_innensprecher_innen für die Legislatur vom Sommersemester 2014 & Wintersemester 2014/15 statt. Weiterhin gab es die Urabstimmung über das Semesterticket. Um dem politischen Desinteresse und der Intransparenz der hochschulpolitischen Strukturen entgegen zu wirken, wurden im Vorfeld der Wahl eine Reihe von Maßnahmen und Aktionen ergriffen: Neben der obligatorischen Wahlzeitung, die bereits ab Mitte Dezember online abrufbar war und in der sich alle Listen und Hochschulgruppen vorstellten, wurde vor allem via Homepage und Facebook auf die Wahlen aufmerksam gemacht. Dazu wurden etwa podcasts über die Gremienstruktur hochgeladen oder Anfang Januar eine Mail mit den gebündelten Informationen über einen uniweiten Verteiler geschickt. Besonders detailliert wurde auf das Semesterticket eingegangen, da sich durch neue Streckenverteilungen innerhalb der Nahverkehrsgesellschaften zum Teil eklatante Preissteigerungen im zweistelligen Prozentbereich ergaben. Dazu stellte der Finanzreferent bereits im Dezember auf der Fachschaftenkonferenz, das Prozedere um das Semesterticket, die neuen Preise sowie Reaktionsmöglichkeiten vor.

In der Woche vor der Wahl gab es am Dienstag, den 08.01, mit "How To HoPo für alle" eine Einführungsveranstaltung in die Hochschulpolitik, zu der Vertreter_innen aus allen Universitätsebenen referierten. Leider wurde die Veranstaltung trotz breiter Bekanntmachung über Verteiler, Plakate, Wahlzeitung und Internet größtenteils von bereits hochschulpolitisch Aktiven besucht. Dennoch werten wir sie als großen Erfolg und sehen eine Wiederholung, evt. Sogar Verstetigung in den Folgejahren als sinnvoll an. Am folgenden Tag fand im 14. Obergeschoss des Conti-Hochhauses die Listenvorstellung statt. Anders als im Vorjahr konnten hier sogar ein paar unbekannte Gesichter gesehen werden, obgleich auch hier noch Luft nach oben ist.

Nachdem bis unmittelbar vor der Wahl nach Obleute und Helfer_innen gesucht wurden, verliefen die Wahlen an sich reibungslos. Auch die Auszählung der Studentischen Gremien (hier organisierte der AStA wie in den Vorjahren ein Catering) sowie die selbstorganisierte Auszählung der Semesterticket-Urabstimmung ging problemlos vonstatten. Lediglich bei der Wahl der Ausländer_innensprecher_innen gab es an zwei Fakultäten Unstimmigkeiten, sodass hier Mitte Februar eine Nachwahl stattfand. Die Wahlbeteiligung bei den Senatswahlen lag mit 9,7 % noch einmal deutlich unter den Werten der Vorjahre (2012: 11,4 %, 2011: 13,1 %). Bei der Wahl der Fakultätsräte schwankt die Beteiligung zwischen 4,4-15,4 %. Wir blicken mit Besorgnis auf diese Entwicklung. Bei den Studentischen Gremien lag die Wahlbeteiligung etwas höher: 13 % der Studierenden beteiligten sich an den Wahlen zum Studentischen Rat, 11-19,4 % bei den Wahlen zu den Fachschaftsräten der jeweiligen Fakultäten.

Ein aus AStA-Sicht erfreuliches Ergebnis konnte bei der Urabstimmung über das Semesterticket erzielt werden. Hier konnte eine breite Zustimmung zum Semesterticket festgestellt werden, was sich dann in StuRa-Beschluss vom 22.01.2014 über die Beibehaltung des Umfangs und einer Änderung der Beitragsordnung ausdrückte. Hier zeigt sich, dass das Semesterticket mit dem zugrunde liegenden Solidarprinzip weiterhin von einer großen Mehrheit angenommen werden. Im Anschluss an die Bekanntgabe der vorläufigen Wahlergebnisse fand wie in den Jahren zuvor auf Einladung des AStA hin die Wahlparty statt. Da der Elchkeller noch nicht wieder für den Betrieb freigegeben war und im 14. OG eine Veranstaltung des Literarischen Salons stattfand, musste kurzfristig auf die Hanomacke ausgewichen werden. Leider war der Zuspruch ähnlich wie in den Jahren zuvor verhalten, weswegen das Konzept einer Wahlparty in der Formeventuell überdacht werden sollte.

Insgesamt blicken wir trotz teilweise rückläufiger Wahlbeteiligung auf eine gelungene Wahlzeit zurück.

Bildungsgebühren und Proteste

Bildungsgebühren sind nach der Landtagswahl in Niedersachsen weiterhin aktuell. Mit der Entscheidung, die allgemeinen Studiengebühren zum Wintersemester 2014/2015 abzuschaffen, wurde eine Wende hinsichtlich der Bereitschaft unter den Studierenden gegen das bestehende Bildungssystem zu protestieren eingeleitet; so zumindest scheint es. Die als zentrale Hürde wahrgenommenen 500€ pro Semester fallen weg und alles ist in Butter. Aber ist das so?

Der Schein trügt und die Kritik bleibt verkürzt, wenn einzig die Kompensation der Gebühren durch den Landeshaushalt als Erfolgserlebnis gefeiert wird. Die rot-grüne Koalition beschloss in ihrem Entwurf des „Gesetzes zur Verbesserung der Chancengleichheit durch Abschaffung und Kompensation der Studienbeiträge“ eine Verringerung des Betrages für Langzeitstudiengebühren auf 500€; außerdem wurde das Studienguthaben (d.h. die Semesteranzahl der Regelstudienzeit) insoweit bearbeitet, dass ab dem WiSe 2014/2015 Studierende nicht wie zuvor vier sondern sechs Semester über der so genannten Regelstudienzeit studieren dürfen, bevor Langzeitstudiengebühren erhoben werden. Außerdem können in Zukunft bis zu zwei Semester für ehrenamtliches Engagement angerechnet und somit das Studienguthaben „erweitert“ werden. Mit diesen und weiteren als „sozial verträglich“ deklarierten Änderungen verweist die Koalition auf ihre Wahlversprechen und betrachtet diese als erfüllt. Jedoch wird die geplante große Novelle zum NHG (geplant zur Mitte der Legislatur), in der es vor allem um Möglichkeiten einer verstärkten Mitbestimmung im Hochschulbetrieb seitens der Studierenden gehen sollte, ausbleiben. Es bleibt bei der kleinen Novellierung.

Die Erhebung von Langzeitstudiengebühren entbehrt jeder rationalen Grundlage. Die realen „Einnahmen“ sind marginal, nicht nur weil die aktuelle Zahl der Betroffenen deutlich sinken bzw. schwer einzuschätzen sein wird sondern auch weil die Gelder unmöglich zur Finanzierung beitragen, ähnlich wie die allgemeinen Studiengebühren. Sie verfehlen ihren „Zweck“; Studierende sollen systematisch zum Abschluss ihres Studiums gebracht werden. Das Gegenteil ist der Fall – die betroffenen Student*innen werden einem unnötigen Druck ausgesetzt und um die Gebühren begleichen zu können, verlängert sich wegen Nebentätigkeiten die Studienzeit womöglich noch – ein Teufelskreislauf. Weiterhin bleiben der Semesterkostenbeitrag und die Gebühren für Studierende im Zweitstudium und Senior*innen sowie Gashörer*innen erhalten. Die Gebühren fallen für die größte Gruppe der Studierenden weg, weshalb das Motivierungspotenzial bedroht scheint. Wenige fragen sich, warum überhaupt Gebühren erhoben werden, Zugangsbeschränkungen existieren oder bestimmte Studiengänge abgeschafft werden. Der Aspekt allgemeine Studiengebühren wird nicht als Teil des Komplexes Hochschule bewertet; warum die Universität so funktioniert wie sie funktioniert wird nicht hinterfragt. Das erklärt die geringe Teilnahme an der von der LAK organisierten Bildungskundgebung („Bildungsgebühren abschaffen! Mitbestimmung stärken!“) am 18. Juni 2013 vor dem MWK in Hannover. Circa 100 Studierende fanden sich ein, um den Forderungen des Aufrufes Nachdruck zu verleihen. Es fehlt offenbar das Bewusstsein, für die Belange anderer Gruppen einzutreten, wenn es nicht die jeweilige Person betrifft.

Es gibt Bestrebungen, Studiengebühren entweder für besondere Studiengänge (z.B. Musik, BaWü) oder ausländische Studierende (Sachsen) einzuführen. Außerdem organisieren sich studentische Initiativen in Sachsen, die gegen das Konzept der Verfassten Studierendenschaft wettern, d.h. dass Studierende an ihrer jeweiligen Hochschule aus der VS austreten können. Dieser Entpolitisierung des hochschul(-polit)-ischen Raumes muss entschieden entgegen getreten werden. Fehlende Studiengebühren lassen offenbar alle übrigen Schikanen als das geringste und erträglichste Übel erscheinen.

Dass Studiengebühren erhoben werden ist demnach vor allem eine politische Frage. Sie können jederzeit neu eingeführt werden. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass die Abschaffung kein Grund

zur Zufriedenheit ist, sondern im hochschulpolitischen Sinn lediglich ein Teilaspekt verbessert wird (und selbstverständlich eine reale finanzielle Entlastung für viele Studierende darstellt).

Wohnungsnot

Gerade zu Beginn des Wintersemesters drängte sich wieder eine Problematik in den Vordergrund, welche schon seit vielen Jahren bekannt ist: Wohnungsnot. Um auf diese Problematik hinzuweisen und die drastischsten Konsequenzen abmildern zu können haben wir im Rahmen der Aktionswoche des Bündnisses „Studis gegen Wohnungsnot“ mehrere Aktionen initiiert.

Zunächst wurde, um sofort etwas tun zu können, eine Schlafplatzbörse aufgebaut bei welcher Studierende, die noch keine Wohnung in Hannover haben wenigstens übergangsweise unterkommen können, beispielsweise um nicht mehr pendeln zu müssen und vor Ort nach Wohnraum zu suchen. Hierbei war uns der Solidargedanke besonders wichtig, sodass alle zur Verfügung gestellten Angebote kostenfrei waren. Zudem wurde im Rahmen dieser Aktionswoche ein erstes Planungstreffen veranstaltet, bei welchem überlegt wurde, wie die Problematik der Wohnungsnot erneut in die Öffentlichkeit getragen werden kann. Hierfür wurde schließlich die Form der Nachttanzdemo gewählt, weil bei dieser eher seltenen Demonstrationsform ein breiteres Publikum erhofft wurde. Im Zuge der Demonstrationvorbereitung wurde von Seiten des AStA die Erstellung von Werbematerial, das Bereitstellen des Lautsprecherwagens und die Anmeldung der Veranstaltung übernommen. Neben den üblichen Mobilisierungskanälen wurde zudem am Vorabend der Demonstration, dem 11. Dezember 2013, eine Filmveranstaltung mit anschließender Diskussion durchgeführt. Hierbei wurden die Filme „Betontod“ und „Kampf um den Kiez“ gezeigt und diskutiert.

Am Tag der Demonstration wurde diese von einem Bündnis aus AStA, der Kampagne Ahoi und dem Stadtleben und Unterstützung verschiedener Gruppen, wie der LAK oder der JuSo HSG Hannover, durchgeführt. Das Motto dieser lautete „Wohnraum für alle – gegen (hohe) Mieten“ und die Forderungen waren:

- Selbstverwaltete Wohnheime für Studierende
- Leerstand in Wohnraum umwandeln
- Keine Zwangsräumungen
- Wohnraum der Marktlogik entziehen

Schließlich nahmen etwa 250 Personen an der Demonstration teil, welche etwa 3 Stunden dauerte und von Linden in die Nordstadt führte. Aufgrund der kurzen Vorbereitungs- und Mobilisierungszeit sowie kalter Witterung und einem Termin unter der Woche kann diese Anzahl an Teilnehmer_innen als Erfolg gewertet werden.

Finanzreferat

Liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen,
liebe Mitglieder des Studentischen Rats,

in der Legislaturperiode 2013/2014 war ich im AStA als Finanzreferent tätig. Schwerpunkte meiner Arbeit waren dabei die Ausführung des Haushaltsplans, die Prüfung der Kassen der Fachschaften sowie die Zuteilung der Fachschaftengelder sowie das Semesterticket. Außerdem habe ich mich an der Uni und darüber hinaus hochschulpolitisch betätigt.

Haushalt der Studierendenschaft

Nach der Finanzordnung der Studierendenschaft ist die Aufstellung und Ausführung des Haushaltsplans die originäre Aufgabe des Finanzreferats im AStA. Der für das Haushaltsjahr 2013 aufgestellte Haushaltsplan wurde von meiner Amtsvorgängerin Britta in die konstituierende Sitzung des 9. Studentischen Rates eingebracht und dort am 17. April 2013 verabschiedet. Mir oblag mit der Wahl zum Finanzreferenten in der selben Sitzung damit Ausführung des Haushaltsplans. Im Laufe des Haushaltsjahres habe ich zwei Nachträge zum Haushalt in den Studentischen Rat eingebracht, die in der 4. bzw. der 9. ordentlichen Sitzung verschiedet wurden. Zur konstituierenden Sitzung des 10. Studentischen Rates bringe ich den Abschluss für Haushaltsjahr 2013 und den Plan für das Haushaltsjahr 2014 ein.

In die konstituierende Sitzung des 10. Studentischen Rates bringe ich außerdem einen Antrag zur Erhöhung des allgemeinen Beitrags zur Studierendenschaft ein, der bereits in den Fachschaftenkonferenzen am 21. Januar und 8. April 2014 diskutiert wurde. Die Erhöhung zum Sommersemester 2015 soll dabei mit einer Anhebung des Anteils der Fachschaften einhergehen.

Die Berechnung und Zuteilung der Fachschaftengelder nach Maßgabe von Satzung und Finanzordnung der Studierendenschaft zählte ebenfalls zu den meinen Aufgaben in der vergangenen Legislaturperiode. Dazu gehörte auch die Prüfung der ordnungsgemäßen Rechnungsführung und der sachgemäßen Verwendung der Fachschaftsmittel.

Semesterticket

Die Aufgabe der Abwicklung des Semestertickets ist im AStA bei Finanzreferat angesiedelt. Teilaufgaben sind die Meldung der Studierendenzahlen an die Bahngesellschaften in Zusammenarbeit mit dem Immatrikulationsamt, semesterweise Abrechnung des Semestertickets, Einholung von Angeboten für die folgenden Semester sowie Vorbereitung und Durchführung der Urabstimmung über das Semesterticket im Rahmen der Uni-Wahlen.

In der vergangenen Legislatur spielte das Angebot des Unternehmens erixx sicherlich eine größere Rolle, das im Rahmen von Streckenprivatisierungen einen nicht nachvollziehbaren Preissprung beinhaltete. In Zusammenarbeit mit dem Studentischen Rat konnte der Preis für die Bahnstrecken von erixx im Semesterticket Wintersemester 2014/15 und Sommersemester 2015 aber noch einmal deutlich gesenkt werden.

Zum Wintersemester 2013/14 ist ein neuer und erheblich übersichtlicherer Streckenplan zum Semesterticket vom AStA erstellt worden, der nun in Farbe und größerem Format Auskunft über die befahrbaren Strecken gibt. Der neue Plan ist ebenfalls auf der Webseite des AStA abrufbar gemacht worden.

Weitere hochschulpolitische Betätigung

- Veröffentlichung in der Deutschen Universitätszeitung (duz) zum Thema Studiengebühren in der Ausgabe 05/2013
- Teilnahme am Studierendennetzungsseminar des hochschulpolitischen Arbeitskreises des DGB vom 3. bis 4. Mai 2013 in Hustedt/Celle
- Teilnahme an der Podiumsdiskussion des hochschulpolitischen Arbeitskreises des DGB am 14. Juni 2013 in Hannover
- Vertretung des AStAs der Uni Hannover in der LandesAstenKonferenz Niedersachsen (LAK) bei den regelmäßigen monatlichen Sitzungen sowie darüber hinaus bei Arbeitstreffen zusammen mit dem Referenten für Hochschulpolitik Außen
- Organisation einer Postkartenaktion im Rahmen der LandesAstenKonferenz Niedersachsen unter dem Motto "Bildungsgebühren abschaffen! Mitbestimmung stärken!", Übergabe an das Ministerium für Wissenschaft und Kultur am 14. Juni 2013
- Organisation einer Kundgebung unter dem Motto "Bildungsgebühren abschaffen! Mitbestimmung stärken!" vor dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur am 18. Juni 2013
- Mitarbeit an der Stellungnahme der LandesAstenKonferenz Niedersachsen zum Anhörungsentwurf des "Gesetzes zur Verbesserung der Chancengleichheit durch Abschaffung und Kompensation der Studienbeiträge" des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur im Juli/August 2013
- Teilnahme am Treffen der LandesAstenKonferenz Niedersachsen mit dem Arbeitskreis Wissenschaft und Kultur der Regierungsfractionen im Landtag am 26. August 2013
- Mitarbeit an der Stellungnahme der LandesAstenKonferenz Niedersachsen zur Anhörung zum Entwurf des "Gesetzes zur Verbesserung der Chancengleichheit durch Abschaffung und Kompensation der Studienbeiträge" im Ausschuss Wissenschaft und Kultur im Niedersächsischen Landtag sowie Vortrag der Stellungnahme am 8. November 2013
- Entwicklung eines Konzepts für die LandesAstenKonferenz Niedersachsen für eine Kampagne zur großen Novelle des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) im Oktober 2013
- Vertretung des AStAs der Uni Hannover im Koordinationsorgan des Aktionsbündnisses gegen Studiengebühren (ABS) bei den Sitzungen in Hannover im Mai 2013, in Göttingen im Juni 2013, in Köln am 21. Oktober 2013 und in Frankfurt am Main am 10. November 2013 und am 17. April 2014, sowie bei der Vollversammlung in Jena am 5. Mai 2013
- Teilnahme an den Mitgliederversammlungen des "freier zusammenschluss von studentInnenschaften" (fzs) in Göttingen am 15. Juni 2013, in Bremen am 8. März 2014 und in Dortmund am 12. April 2014
- Vertretung der Studierendenschaft beim offiziellen Abendessen im Anschluss an die Gedenkveranstaltung "Verleihung und Entzug von Titeln während der NS-Zeit" am 20. November 2013
- Vertretung der Studierendenschaft bei der Verabschiedung des Hauptberuflichen Vizepräsidenten Günter Scholz am 5. Dezember 2013

Weitere Aufgaben im AStA-Kollektiv

Durch meine regelmäßige Anwesenheit über die gesamte tägliche Öffnungszeit des AStAs hinweg habe ich einen hohen Anteil des anfallenden Tagesgeschäfts mit erledigt. Dazu zählte der Kontakt mit Studierenden, die mit ihren Anliegen im AStA vorbeigekommen sind, die kurzfristige Beantwortung von Telefonaten und E-Mails oder auch Reproduktionsarbeit in unterschiedlichen Formen.

Desweiteren habe ich mich an den Kollektivprojekten des AStAs beteiligt. Diese waren z.B. das fclr, die ErSie-Begrüßung und -Veranstaltungswoche, die Uni-Wahlen, die Vollversammlung der Studierenden oder die Gespräche mit dem Präsidium der Universität.

Für das in mich gesetzte Vertrauen möchte ich mich an dieser Stelle bedanken!

Bastian

Kassenreferat

Liebe Mitglieder des studentischen Rates,

Meine Entlastung findet durch den Kassenprüfungsbericht der studentischen Kassenprüfer des 9. studentischen Rates statt.

Viele Grüße,

Patrick

Referat für Ausländer_innen

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Liebe Mitglieder des Studentischen Rates,

mein Name ist Petjon und ich war in der Legislaturperiode 2013/14 Referent für Ausländer_innen im AStA. Hier ist eine kurze Zusammenfassung meiner Tätigkeit im letzten Jahr. Um mich nicht jedes Mal zu wiederholen, möchte ich im Vorfeld sagen, dass in vielen von diesen Aufgaben die Mitarbeit des gesamten AStA steckt.

Hochschulpolitik für ausländische Studierende

Ausländische Studierende sind in einem unabhängigen Gremium innerhalb der Studierendenschaft organisiert. Dieses Organ, die Ausländer_innenkommission, besteht aus den Sprecher_innen, dem Ausschuss und der Ausländischen Vollversammlung. Die Ausländer_innensprecher_innen werden jährlich von den ausländischen Studierenden gewählt und es ist die Aufgabe des AStA, diese Wahl zu organisieren. Im Wintersemester 2013/14 fanden die Wahlen zum ersten Mal zu denselben Orten und Zeiten wie die Uni-Wahlen statt. Wir koordinierten den gesamten Prozess von der Wahlausschreibung bis zum Auszählen der Stimmzetteln. Für drei Fakultäten musste die Wahl in den AStA-Räumlichkeiten wiederholt werden.

Während meiner Legislatur habe ich mit der Ausländer_innenkommission eng zusammengearbeitet. Unsere Ziele waren die Änderung der Satzung, korrekte Durchführung der Wahlen, sowie die finanziellen Angelegenheiten und die Vernetzung mit Vereinen ausländischer Studierenden.

Betreuung der ausländischen Studierenden

Ich habe eine wöchentliche Sprechstunde angeboten und war auch außerhalb derer für die Studierenden da. Die Sprechstunde wurde gut besucht. Die Probleme waren sehr unterschiedlich gelagert und es gab in den meisten Fällen keine vorgegebenen Lösungsansätze. Ich habe Studierende in einer Vielfalt von Themen helfen können und wenn das nicht mehr möglich war, an andere Zuständige weitergeleitet. Die üblichen Themen sind Sprachkurse, Wohnen, Finanzen, Stipendien, Ausländerrecht und Diskriminierung. Einmal im Semester habe ich bei der Informationsveranstaltung im Niedersächsischen Studienkolleg den AStA vorgestellt und unsere AStA-Taschen an die neuen Studienkollegiaten verteilt.

Ebenfalls einmal im Semester findet die Sitzung des Runden Tisches für "Ausländische Studierende in Hannover" statt. In diesen Sitzungen berichten verschiedene Service- und Beratungsstellen (Ordnungsamt, Krankenkassen, Studentenwerk, ptb, andere ASten) über konkrete Probleme der ausländischen Studierenden in Hannover. Es werden Lösungsansätze und die weitere Verbesserung der Angebote diskutiert.

Am 14. November 2013 wurde ich zur 18. Sitzung des Internationalen Ausschusses der Stadt Hannover zu einer Anhörung über die Situation der ausländischen Studierenden eingeladen. Dort habe ich die üblichen Schwierigkeiten der ausländischen Studierenden dargestellt (Wohnungsnot, Finanzielles etc.).

Antidiskriminierung und das Disko-Projekt

Diskriminierung aus rassistischen Gründen ist ein Problem, mit dem sich viele unserer Kommiliton_innen tagtäglich auseinandersetzen. Ein gutes Beispiel dafür findet man in vielen Diskotheken in Hannover, wo männlichen Gästen der Eintritt verwehrt wird, wenn sie von den

Türstehern als „nicht deutsch“ wahrgenommen werden. Aus diesem Grund beschäftigt sich der AStA seit 2011 mit diesem Problem. Es wurden mehrere Klagen von Studierenden gegen Diskotheken unterstützt. Im Februar 2014 gab es ein positives Urteil vom Amtsgericht Hannover in einer vom AStA unterstützte Klage gegen die DAX-BIERBÖRSE.

Am 27. September 2013 organisierten wir am Raschplatz eine Demonstration gegen rassistische Diskriminierung an Disko-Türen. In dieser Veranstaltung ging es vor allem darum, Menschen über ihre Rechte zu informieren und ihnen Möglichkeiten zum Vorgehen gegen diese diskriminierende Praxis vorzustellen. Vertreter der Stadtpolitik und der Referent für Ausländer_innen vom AStA der Uni Osnabrück begrüßten die Demonstration in ihren Redebeiträgen. Die Demonstration wurde von mehr als 150 Menschen besucht und auch in den Medien wurde über sie berichtet.

Darüber hinaus nahm ich an verschiedenen Treffen mit Vertretern der Stadt- und Landespolitik, die wir in Kooperation mit dem Büro für Umsetzung der Gleichbehandlung e.V. und der Antidiskriminierungsstelle der Stadt Hannover organisiert haben, wie zum Beispiel, die Infoveranstaltung im Neuen Rathaus am 4. Juni 2013 und der Runde Tisch „Diskriminierung bei Diskotheken in Hannover“ im Landtag am 20. Januar 2014, teil.

Diese kleinen Erfolge und das große lokale Presseecho haben die Politik dazu gebracht, das Problem anzuerkennen und sich um das Thema ernsthaft zu kümmern.

Eine wissenschaftliche Studie zum Prüfen des Umstands ist mit Unterstützung einiger politischen Fraktionen des Landtags von der Hochschule Hannover vorbereitet worden und wird bald in Gang gesetzt.

Vernetzung

Die Vernetzung mit Vertretern anderer Hochschulen und Universitäten war mir sehr wichtig. Ich habe am 26.10.2013 an der Bundesdelegiertenversammlung des BAS in Köln teilgenommen und mich aktiv für die Verbesserung dieser Organisation engagiert.

Ich habe das Disko-Projekt in die LandesAstenKonferenz Niederachsen getragen und die Mitglieder bewegt, das Thema in ihren jeweiligen Studierendenschaften einzubringen. Durch das Zusammenarbeiten in diesem konkreten Thema soll die Kommunikation zwischen den Referenten für Ausländer_innen der Universitäten in Niederachsen verstärkt werden und zukünftig eine auf Landesebene aktive Struktur zur Realisierung größerer Projekte entstehen.

Ich bedanke mich bei den Mitgliedern des StuRa für das Vertrauen und hoffe Eure Erwartungen erfüllt zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Petjon

Referat für Soziales

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,
liebe Mitglieder des Studentischen Rats,

in der Legislatur 2013-2014 habe ich im AStA das Amt des Sozialreferenten bekleidet. In erster Linie war ich in meiner Funktion, abseits von Projekten, die vom gesamten AStA-Kollektiv getragen wurden, für die Betreuung und Beratung von Studierenden zuständig, die aus den verschiedensten Gründen in Not geraten oder sich ungerecht behandelt gefühlt haben.

Zu diesem Zweck habe ich regelmäßig zwei mal in der Woche, sowie nach Absprache, Sprechstunden angeboten, um gemeinsam im Gespräch mit den Studierenden Probleme zu lösen. Oft habe ich darüber hinaus Studierende begleitet bei Sitzungen des Prüfungsausschusses, bei Konflikten mit dem Prüfungsamt oder habe mit Professor_innen gestritten, wenn diese die Studierenden ungerecht oder diskriminierend behandelt haben. Es kam auch hin und wieder zu Situationen, wo der Streit unter Studierenden geschlichtet werden musste, weil Personen sich an ihrem Institut unwohl oder sogar bedroht gefühlt haben.

Im größeren Rahmen war ich dafür zuständig, dass Studierende sich an dieser Universität wohl fühlen und dass sie überhaupt hier studieren können. Wenn man sich über längeren Zeitraum mit dieser Thematik beschäftigt, dann fällt einem auch automatisch auf, dass viele Probleme von Studierenden wiederkehren und eine gewisse Systematik aufweisen. Oft liegen diese Probleme in den Verhältnissen begründet, in denen sich die Studierenden wieder finden und gegen die man alleine nichts tun kann. Aus diesem Grund habe ich gemeinsam mit den anderen Referent_innen weiterführende Projekte durchgeführt und auf den Weg gebracht.

Wohnungsnot

Im Zuge der kapitalistischen Stadtentwicklung wird bezahlbarer Wohnraum in der Nähe der Universität zunehmend knapper. Dies war auch zu Beginn des Wintersemesters 13/14 besonders spürbar, als sich in den Wochen vor Studienbeginn viele zukünftige Erstsemesterstudierende beim AStA gemeldet haben und beklagten, dass sie keine Wohnung finden und aus diesem Grund zum Beginn der Vorlesung genötigt sein würden stundenlange Strecken mit dem Zug zu pendeln. Als kurzfristige Reaktion organisierte ich als Sozialreferent eine improvisierte Schlafplatzbörse, wo Studierende Studienanfänger_innen für begrenzte Zeit kostenlos einen Schlafplatz zur Verfügung stellen konnten um die Wohnungssuche vor Ort zu erleichtern. Um die Problematik weiter in die Öffentlichkeit zu tragen haben wir an der bundesweiten Aktion „Studis gegen Wohnungsnot“ teilgenommen und in diesem Rahmen mehrere Aktionen initiiert, die am 11. Dezember 2013 in der Demonstration „Studis gegen (hohe) Mieten“ gipfelte und tanzend von Linden in die Nordstadt zog. Eine detailreichere Beschreibung dieser Aktionen findet sich im Kapitel „Wohnungsnot“.

Studentische Arbeitsbedingungen

Wie es auch unserem Arbeitsprogramm zu entnehmen ist haben wir es uns zur Aufgabe gemacht die Arbeitsbedingungen der studentischen Hilfskräfte an der Uni zu verbessern. Studierende in HiWi-Jobs finden sich oft in einem doppelten Abhängigkeitsverhältnis wieder. Um an der Uni studieren zu können müssen sie an der Uni Geld verdienen. Dabei stehen sie einer Vielzahl an Problemen gegenüber, wie ungerechter Bezahlung, befristeten Verträge und unbezahlter Mehrarbeit. Dazu herrscht öfter Unklarheit über Rechte und Pflichten in diesen Arbeitsverhältnissen,

beispielsweise beim Urlaubsanspruch oder im Krankheitsfall. Um die Arbeitsbedingungen von Studierenden zu verbessern haben wir uns mit Gewerkschaften an der Uni und darüber hinaus vernetzt und mithilfe einer Umfrage viel über die Bedingungen erfahren zu denen die Studierenden an der Universität arbeiten. Auf der studentischen Vollversammlung wurde daraufhin beschlossen, dass sich mit diesem Thema weiter beschäftigt werden muss, um letztendlich so etwas wie eine selbstorganisierte Personalvertretung für Studierende oder einen Tarifvertrag zu erkämpfen. Insgesamt muss ich eingestehen, dass wir bei dieser Problematik hinter unseren eigenen Ansprüchen zurückgeblieben sind. Ich würde mich sehr freuen, wenn das nächste AStA-Kollektiv sich diesem Projekt weiter annimmt und möchte dabei auch meine Hilfe anbieten, wenn dies gewünscht ist.

Alternatives Vorlesungsverzeichnis

Als letztes Projekt meiner Legislatur arbeite ich im Moment an einem alternativen Vorlesungsverzeichnis für die Leibniz Universität, das zu diesem Zeitpunkt hoffentlich schon erschienen ist. Das AVV ist dazu da, um Veranstaltungen von Studierenden für Studierende auch über die Grenzen des eigenen Fachbereichs/Instituts/Fakultät hinaus zu bewerben, denn mit der Zahl mit Teilnehmenden stehen und fallen diese Veranstaltungen. Es ist das erste Mal, dass so ein Verzeichnis in Hannover erscheint und ich würde mich freuen, wenn auch dieses Projekt vom kommenden AStA-Kollektiv weitergeführt wird und den Studierenden damit ermöglicht wird auch mal einen Blick über den Tellerrand zu werfen.

Über diese spezifischen Projekte hinaus war ich stets bemüht mich im Kollektiv einzubringen und meinen Mitreferent_innen zur Seite zu stehen. Gemeinsam haben wir viele größere Projekte umgesetzt, wie das sehr gut besuchte fclr 2013, die Vollversammlung, Uni-Wahlen und die ErSie-Woche. Ich habe mich im AStA-Kollektiv stets von den anderen Referent_innen unterstützt und sehr wohl gefühlt.

Niklas

Referat für Fachschaften und Hochschulpolitik Innen

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

liebe Mitglieder des Studentischen Rates,

in der Legislaturperiode 2013/14 war ich im AStA als Referentin für Fachschaften und Hochschulpolitik Innen tätig. Schwerpunkte meiner Arbeit waren dabei die Unterstützung der Fachräte und Fachschaftsräte an der Universität Hannover. Diese Aufgaben haben mir viel Spaß gemacht und ich habe die Möglichkeit genutzt, mich in verschiedenen Bereichen einzubringen und Projekte zu begleiten.

Unterstützung der Fachschaftsarbeit

Als zentrale Aufgabe meines Referates verstand ich die Betreuung der Fachräte und Fachschaftsräte. Dazu führte ich das Konzept der Fachschafatskonferenzen weiter. Innerhalb dieser Konferenzen berichteten die Mitglieder der Kommissionen sowie die Senatoren regelmäßig über ihre Arbeit und das Geschehen in den Gremien und Kommissionen. Die Protokolle der Fachschaftenkonferenz sind geschlossen im Wiki einsehbar.

Insgesamt lud ich zu sechs Konferenzen ein. Sie wurden allesamt gut angenommen. Durch den Inforundlauf der Räte wurde deutlich, wo die Fachräte Hilfe benötigten und wo diese durch externe Bemühungen bereitgestellt werden mussten. Dennoch konnten sich die Räte selbst unterstützen. Zu diesem Zweck erstellte ich eine Übersicht über die Art und Weise, wie Fachräte und Fachschaftsräte arbeiten, die in den folgenden Semestern stetig aktuell gehalten werden kann. Ich empfehle, das Konzept der Fachschaftenkonferenzen beizubehalten und die Konferenz dahingehend zu stärken, sich vor dem StuRa schon mit den Themen auseinandersetzen und seinen delegierten Vertreterinnen und Vertretern im StuRa so den Rücken stärken zu können.

Weiterer Teil meiner Arbeit als Fachschaftsreferentin war die Organisation und Durchführung verschiedener HoPo-Basic Veranstaltungen. Diese waren dazu gedacht, das knowhow zu vermitteln, welches nötig ist um erfolgreiche Hochschulpolitik betreiben zu können. Diese HoPo-Basics-Kurse fanden auf verschiedenen Ebenen statt. Zum einen waren sie administrativ und strukturell und zum anderen praktisch. Die Kassenführungskurse (administrativ), sowie die Veranstaltung „How to HoPo – Auffrischung“ für den Nachwuchs der Fach(schafts)räte (strukturell) und auch die alteingesessenen Vertreter_innen und die mit dem Referenten für Transparenz und Öffentlichkeit sowie Teilen des Unipräsidiums organisierten Veranstaltung „How to HoPo für alle“ (strukturell) sind hier zentral. Die „Auffrischung“ wurde, wie auch die Kassenkurse, hervorragend angenommen. Die „How to HoPo für alle“ Veranstaltung wurde dagegen fast ausschließlich von sich schon engagierenden Studierenden besucht. Ich bin aber der Meinung, dass eine Tradierung dieser Veranstaltung im Vorfeld der Uniwahlen dazu führen kann, dass sich mehr Studierende für die Hochschulpolitik interessieren, weshalb ich eine Fortführung derselben dringend empfehle.

Ein weiteres Element meiner Arbeit war der Fachschaften-Newsletter, den ich bei Bedarf ausschickte. Darüber hinaus versandt ich zu bestimmten Anlässen E-Mails über den Verteiler des IdM der Universität um eine breitere Masse an Studierenden erreichen zu können, beispielsweise die Einladung zur Vollversammlung oder eine Begrüßungsemail an alle Erstsemesterstudierenden mit für sie relevanten Informationen.

Uniwahlen

Zu Beginn der Legislatur setzte ich mich mit unserem Finanzreferenten dafür ein, einige Wahllokale zu verlegen, um die Wahlbeteiligung zu erhöhen. Dies betraf die Wahllokale der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät und wurde mit Erfolg umgesetzt.

Im Vorfeld der Uniwahlen organisierte ich mit dem Referenten für Transparenz und Öffentlichkeit die aus der HoPo-Basics-Reihe stammende Veranstaltung „How to HoPo für alle“ sowie die Informationsveranstaltungen zu den sich zur Wahl stellenden Listen. Bei dieser verhielt es sich ähnlich wie mit der „How to HoPo für alle“ Veranstaltung: eine Tradierung wird für eine höhere Prominenz und Beteiligung sorgen.

Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften des Senates

Im hochschulpolitischen Bereich bin ich außerdem Mitglied in der AG Lernraum und setzte mich dort für den Erhalt und die Einrichtung (neuer) studentischer Freiräume ein. In der AG gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit arbeite ich an einem Konzept mit, wie man Nationalismus, Faschismus, Xenophobie und Antisemitismus in allen Bereichen der Universität entgegentreten kann. Ähnlichen Inhalt hat auch die studentische Initiative LUH_Contra, an der ich ebenfalls für den AStA teilnehme.

Gedenkveranstaltung „Verleihung und Entzug von Titeln während der NS-Zeit an der Technischen Hochschule Hannover.“

Im Rahmen der Gedenkveranstaltung organisierte ich die Ausstellung „Man hat sich hierzulande daran gewöhnt – Antisemitismus heute“ der Amadeo Antonio Stiftung. Darüberhinaus organisierte ich die Verlesung der Namen der durch die Uni (nicht)rehabilitierten Opfer. Ebenso hielt ich den Redebeitrag im Namen der Verfassten Studierendenschaft. Zu den rehabilitierten Opfern zählte auch Theodor Lessing. Zum Anlass seines 80. Todestages organisierte der AStA gemeinsam mit dem jungen Forum der Deutsch-Israelischen Gesellschaft eine Ausstellung über sein Leben und seine Todesumstände.

Lehrkraft für besondere Aufgaben

Mit Einführung der Studiengebühren wurden landesweit unzählige LfbA-Stellen geschaffen, die unter anderem die Verbesserung der Lehre zu ihren Aufgaben zählen (können). Mit Aussicht auf Wegfall der Studiengebühren wurden schon einige LfbA-Stellen gestrichen bzw. nicht verlängert oder neu besetzt. Die Einschnitte in der Qualität der Beratung und Betreuung konnten die betroffenen Studierenden bald danach spüren. In diesem Gemengelage führte ich gemeinsam mit dem Referenten für Transparenz und Öffentlichkeit Gespräche mit einem betroffenen LfbA'ler, der in dieser Angelegenheit Klage gegen das Land Niedersachsen eingereicht hatte, sowie mit dem Referenten für Soziales und dem Dekan der Philosophischen Fakultät. Mit der Klage verbundene Repressionen gegenüber des LfbA-Stellen Inhabers und ihre direkten Auswirkungen auf die Studierenden versuchte ich mit dem betroffenen Fachrat sowie der Rechtsabteilung und dem Dekan zu lösen. Leider ohne Erfolg.

Das Archiv der Verfassten Studierendenschaft

Gemeinsam mit dem Referenten für Transparenz und Öffentlichkeit traf ich mich mehrmals mit den alten SB-Stellen für das Archiv, verschiedenen Sachverständigen (Inhabern von Digitalisierungsfirmen und Historikern [waren tatsächlich nur Männer!]) sowie mit dem Uniarchivar. Gemeinsam entwickelten wir ein Konzept zur Führung des Archivs und dessen Digitalisierung. Dieses Konzept wird mittlerweile umgesetzt, die Digitalisierung vorbereitet. Eine

Richtlinie, wie der AStA seine aktuell anfallenden Daten archivieren kann, sollte im folgenden AStA entwickelt werden.

Tagungen

Aus dem Boykott des Preises für exzellente Lehre resultierend versuchte ich eine Tagung zu dem Thema „Gute Lehre, gutes Lernen“ zu organisieren. Das anfängliche Interesse der Fachräte und Fachschaftsräte blieb allerdings auf Dauer aus, sodass ich das Projekt aufgab.

Statt dessen beteiligte ich mich an der interdisziplinären Tagung „Zeit-Raum-Identität“, welche auf Initiative eines Studenten ins Leben gerufen wurde und die Ende April an der Uni Hannover stattfand.

Kollektivbeitrag

Darüber hinaus beteiligte ich mich im Kollektiv an anfallenden Projekten. Von größerer politischer Bedeutung waren hier die „Kundgebung gegen Bildungsgebühren“ vorm MWK im Juni 2013, das „festival contre le racisme“ im Juni 2013, die „demonstration against racism at club entrances“ im September 2013 sowie die „Nachtanzdemo gegen hohe Mieten“ im Dezember 2013. Desweiteren erstellte ich die Umfrage zur Erhebung der Arbeitsbedingungen der studentischen Hilfskräfte an der Universität im Rahmen unseres Hiwi-Projekts.

Ein weiterer zentraler Punkt meiner Kollektivarbeit, neben den alltäglichen Reproduktionstätigkeiten, war die Organisation, Vorbereitung und Durchführung der ErSie-Begrüßung und –Betreuung.

Zum Schluss möchte ich mich für das Vertrauen und die Chance, ein solch bewegendes Jahr erleben gedurft zu haben, bedanken, es hat Spaß gemacht.

Referat für Hochschulpolitik Außen

Liebe Kommiliton*innen,

liebe Mitglieder des Studentischen Rates,

in der Legislaturperiode 2013/2014 hatte ich im AStA das Außenreferat inne. Schwerpunkte meiner Arbeit bestanden in Vertretung der Studierendenschaft der Uni Hannover in der LandesAstenKonferenz Niedersachsen (LAK) sowie in bundesweit agierenden Bündnissen wie dem Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS). Hierbei ging es im Besonderen darum Beschlüsse des AStA und StuRa in die entsprechenden Verbände einzubringen. Neben der Funktion der Außenvertretung galt das Hauptaugenmerk der Arbeit im Kollektiv, d.h. die konkrete Realisierung von Projekten und die Arbeit innerhalb des AStA.

Aufgrund der Erfahrungen des vorangegangenen Kollektivs kein separates Außenreferat einzurichten, beschlossen wir in der Findungsphase dieses erneut zu besetzen. Der Finanzreferent (vormals das Referat für Fachschaften und Hochschulpolitik) hat meine Arbeit im Außenreferat begleitet und unterstützt. Für seine Anregungen, Ideen und Kenntnisse möchte ich mich an dieser Stelle bedanken.

LAK

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Mitwirkung und -arbeit des AStA der Uni Hannover maßgeblich das Bild der LAK geprägt haben. Der Grund dafür ist vor allem die Mitarbeit im Koordinierungsorgan (KO). Das LAK-KO lädt zu den Sitzungen ein, moderiert und organisiert diese, verfasst Pressemitteilungen und fungiert als Ansprechperson; wobei es nicht die LAK repräsentiert – dies geschieht durch alle Mitglieder. In der vergangenen Legislatur war ich Teil des LAK-KO gemeinsam – bis zum inoffiziellen Ausscheiden im November 2013 – mit der Außenreferentin des AStA der Uni Göttingen Silke Hansmann. Bis Januar 2014 übernahm ich die Arbeit des LAK-KO in alleiniger Verantwortung. Durch die Nachwahl der Außenreferentin der Medizinischen Hochschule (MHH) Hannover Marie Dücker konnte das LAK-KO seine Arbeit wie gehabt fortsetzen.

Dem Umstand geschuldet, dass die Stadt Hannover mehrere Hochschulen beherbergt, entstand die Idee eine HannoverschesAstenKonferenz (HAK) zu initiieren. Themen wie BAföG und ein gemeinsames Semesterticket sahen eine gemeinsame Arbeit vor. Die MHH, die Hochschule Hannover (HsH), die Tiermedizinische Hochschule Hannover (TiHO) und die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH) zeigten jedoch gerade zu Beginn der Legislatur (2013) wenig Bereitschaft das Projekt HAK umzusetzen. Nach zwei Treffen, die mäßig besucht waren, stellte ich das Projekt ein und konzentrierte mich auf die LAK.

ABS

Ein wichtiger Bestandteil der außenpolitischen Arbeit war die Arbeit im ABS. Entsprechend der vorangegangenen Jahre war der AStA der Uni Hannover in der Legislatur 2013/2014 erneut Teil des ABS-KO. Die heterogene Besetzung der Mitwirkenden und der permanente Wechsel im hochschulpolitischen Betrieb erschwert die Arbeit in einem bundesweit agierenden Bündnis. Insbesondere einige Personen, welche das Bündnis einst initiiert haben, plädieren entschieden gegen Reformen. Die Folge war und bleibt ein Kreieren um sich selbst. Zentraler Diskussionsgegenstand der ersten Hälfte war eine Strukturreform des ABS. Eine Gruppe plädierte für eine Geschäftsführung, eine andere für das Beibehalten der bisherigen Struktur; die

vorhandenen Gelder sollten in Projekte fließen und nicht in Form von Gehältern an gewählte Referent*innen aufgebraucht werden.

Ein zentraler Impuls für eine Neuorientierung wurde auf der ABS-VV/-MV vom 4. bis 5. Mai 2013 in Jena durch die Jenaer Erklärung gegeben. Der Finanzreferent und ich haben maßgeblich an der Erarbeitung mitgewirkt. Auf diese Weise konnten zentrale Forderungen und Positionen aus dem Positionspapier der LAK und dem eigenen Verständnis von emanzipatorischer Politik und demokratischer Wissenschaft und Lehre in der Erklärung verarbeitet werden.

Neben der Tätigkeit im ABS beteiligte ich mich auch an der Arbeit in anderen Bündnissen. So nahm ich recht früh während der Legislatur an der MV des BdWi am 14. April 2013 in Braunschweig teil. Außerdem nahm ich am Treffen des BPM-KO am 27. April 2013 in Leipzig teil. Das Bündnis galt länger als inaktiv und das Treffen sollte genutzt werden, um Kapazitäten zu bemessen und Ressourcen zu akquirieren. Aufgrund der anfallenden LAK-Arbeit investierte ich keine weiteren Ressourcen in das Bündnis. Ähnlich verhielt es sich mit dem Engagement für bzw. innerhalb des fzs. Der AStA der Uni Hannover ist auf verschiedenen Gründen kein Mitglied in dem Dachverband. Vor allem wegen der zunehmenden parteipolitischen Agitation des Verbandes ist er in der letzten Zeit vermehrt in die Kritik geraten. Ein zentral gesteuerter und organisierter Verband mit Vorstand kann langfristig die Interessen der Verfassten Studierendenschaften nicht vertreten. Trotzdem finanziert der Verband diverse Workshops und Tagungen zu (hochschul-)politisch relevanten Themen, bspw. zur Ausrichtung des fclr. Außerdem existieren zahlreiche AKs, darunter der für Antira/Antifa. Vom 05. bis 07. Juli 2013 nahm ich an einem solchen Treffen in Hannover teil. Auf dem Treffen wurde u.a. über den Antrag „Extremismustheorie ablehnen – Antifa/Antira-Arbeit unterstützen“ gesprochen. Der Antrag wurde bearbeitet, ergänzt und schließlich auf der 47. fzs-MV vom 02. bis 04. August 2013 in Fulda angenommen. Das letzte Thesenpapier des AK Antifa/Antira zum antifaschistischen Engagement an Hochschulen stammte vom November 2006 und bedurfte einer Überarbeitung. Innerhalb der Diskussion konnte nicht bei allen Aspekten eine Einigung erzielt werden, da inhaltliche Widersprüche bestanden; z.B. bei rassistischen Übergriffen könne geschultes Personal erheblich mehr leisten als eine linke Gruppe (sic), und wenig später hieß es im Text, dass die Antifaschistischen Gruppen, die es vor Ort gebe, im Themenbereich die kompetentesten seien. Für mich bestand den Eindrücken zufolge kein Bedarf, mich weiter in dem AK zu engagieren. Wenn auf Bundesebene zunächst verhandelt werden muss, wer sich wie von wem abgrenzt bzw. wer „rechts“ oder „links“ sei, sollte eine lokale Vernetzung mit den Antifa-Gruppen angestrebt werden, bevor Grundsatzdiskussionen auf MVs geführt werden. Der fzs versammelt eben alle Farben des politischen Spektrums. Das ändert nichts an der grundsätzlich guten Idee, Verfasste Studierendenschaften in dem Bereich Antifa/Antira zu schulen.

Aktionen/Demonstrationen

Die Landtagswahl in Niedersachsen Anfang 2013 sollte der Hoffnung, ohne Gebühren studieren zu können, Auftrieb verschaffen, als SPD und Grüne in ihrem Koalitionsvertrag vom 28. Februar 2013 versprochen, „Bildungshürden – etwa die Studiengebühren – im Sinne von Chancengleichheit [zu] überwinden.“¹ Da jedoch schnell deutlich wurde, dass neben dem Abschaffen der allgemeinen Studiengebühren andere wie Langzeitstudiengebühren beibehalten werden sollten, entstand die Idee, relativ früh die Landesregierung und die Öffentlichkeit mit Aktionen auf die Forderungen der LAK aufmerksam zu machen und den Prozess der Novellierung des NHG von Beginn an zu begleiten. Zentrale Forderungen betrafen nicht nur die finanziellen Hürden (d.h. die sofortige Abschaffung aller Gebühren) sondern auch die partizipatorischen. Aus diesem Grund organisierte

1 http://www.gruene-niedersachsen.de/fileadmin/docs_lv/downloads/Dokumente/Rot-Gruener_Koalitionsvertrag_Nds_2013_2018_web.pdf (S. 4)

die LAK eine Postkartenaktion unter dem Motto „Bildungsgebühren abschaffen! Mitbestimmung stärken“, die in der Woche vom 06. bis 13. Juni 2013 stattfand. Dazu wurden Postkarten an verschiedenen Standorten in Niedersachsen verteilt; die Studierenden hatten die Möglichkeit, neben den bereits bestehenden (siehe Motto) zusätzliche Forderungen zu notieren. Nach Abschluss der Postkartenaktion konnten dem MWK ca. 2400 Stück am 14. Juni 2013 übergeben werden. Die Aktion wurde mit einer Kundgebung vor dem MWK am 18. Juni 2013 beendet. Etwa 100 Teilnehmer*innen versammelten sich, um die verschiedenen Redebeiträge (u.a. fzs, AStA LUH, AG Gebührenstopp, LAK Bayern) zu hören. Der DGB und die GEW hatten kurzfristig ihre Unterstützung der Aktion zurück gezogen.

Der erste direkte Kontakt mit der Wissenschaftsministerin Frau Dr. Heinen-Kljajic (Bündnis 90/Die Grünen) wurde für den 16. Juli 2013 festgelegt. Der AStA der LUH verweigerte jedoch die Teilnahme und forderte auch die anderen Mitglieder der LAK auf sich anzuschließen. Der Grund lag darin, dass der LAK im Vorfeld zugesichert wurde, dass „[d]ie Kabinettsentscheidung zur Abschaffung der Studiengebühren in haushalterischer Sicht noch aus [steht] und auch vor der Sommerpause vermutlich nicht beschlossen sein [wird], sodass es dazu am 16. Juli noch keine Entscheidung geben wird.“, so Cécile Höfges, die persönliche Referentin der Ministerin, in einer Mail vom 17. Juni 2013. Am 03. Juli erschien eine Pressemitteilung der Landesregierung zum Thema Abschaffung der Studiengebühren, die nun erst zum Wintersemester 2014/2015 umgesetzt werden würde. Das bot Anlass das Treffen zu boykottieren.

Um sich konstruktiv an der Novellierung des NHG zu beteiligen, nahmen wir als LAK eine Reihe von Maßnahmen wahr, die uns seitens der Landesregierung zugestanden wurden.

Innerhalb eines Anhörungsverfahrens erhielt die LAK die Möglichkeit, den Anhörungsentwurf des „Gesetzes zur Verbesserung der Chancengleichheit durch Abschaffung und Kompensation der Studienbeiträge“ zu kommentieren. Die schriftliche Stellungnahme reichten wir am 15. August ein. Außerdem gingen wir der Einladung des Arbeitskreis für Wissenschaft und Kultur der regierenden Fraktionen am 26. August nach, um konkrete Forderungen auf Grundlage des LAK-Positionspapiers einzubringen. Am 8. November folgte die mündliche Verbandsanhörung im Ausschuss für Wissenschaft und Kultur. Bei der Anhörung wurden durch die LAK die Abschaffung sämtlicher Bildungsgebühren und die Forderung nach einer vollständigen Ausfinanzierung des Bildungssystems nach den Bedürfnissen der Betroffenen bekräftigt.

Im Rahmen der „Zukunftsoffensiven Bildung“, ein 420 Mio. Euro großes Bildungspaket des Niedersächsischen Kultusministeriums, welches vor allem dem Ausbau der Ganztagschulen, der Umsetzung der inklusiven Schule und der Förderung der Frühkindlichen Bildung zugute kommt, schlossen sich verschiedene Schüler*innenvertretungen zusammen, um zu protestieren. Hintergrund war der Beschluss, Gymnasiallehrer*innen zusätzlich pro Woche eine weitere Stunde arbeiten zu lassen ohne finanziellen Ausgleich. Diese und weitere Kritikpunkte waren der Anlass für eine Demo am 26. November. Die SV der KGS Neustadt hatte sich im Vorfeld an die LAK gewendet mit der Bitte, den Aufruf und die Demo zu unterstützen. An der Demo nahmen rund 6000 Personen teil, die Mehrzahl davon waren Schüler*innen.

Eine weitere Zusammenarbeit mit der SV der KGS Neustadt fand im Rahmen eines persönlichen Gespräches mit der Kultusministerin Frau Heiligenstadt am 06. Februar 2014 im Kultusministerium statt. Zwei Schülerinnen der KGS baten um meine Unterstützung für das Treffen. Während des Gespräches führte ich Protokoll, um im Nachhinein die Diskussion nachvollziehen zu können.

Projekte

Um den Gesetzgebungsprozess über den voraussichtlichen Zeitraum von anderthalb bis zwei Jahren kontinuierlich zu begleiten, entstand Ende letzten Jahres die Idee, unterschiedliche Gruppen (DGB, JuSo HSG, GEW, fzs) mit grundsätzlich ähnlichen Ansichten zusammenzubringen. Unter dem Schlagwort „NHG-Kampagne“ wurde am 03. Dezember 2013 zum ersten Treffen im AStA der MHH eingeladen. Ziel der Arbeit war und ist ein gemeinsames Bündnispapier zu entwickeln, welches zu folgenden drei Blöcken grundsätzliche Positionen der Bündnispartner*innen zusammenfasst: Demokratisierung der Hochschulen (Gremien, Hochschulräte, Tarifverträge etc.), Abschaffung Bildungsgebühren (Langzeitstudiengebühren, Verwaltungskostenbeitrag) und Einführung einer gesetzlichen Zivilklausel (u.a. Transparenz bei Forschungsvorhaben). Zu den drei Blöcken ist jeweils ein Fachgespräch geplant. Das erste dieser Art findet Anfang Mai zu dem Block „Demokratisierung der Hochschule“ statt. Die NHG-Kampagne sollte von dem zukünftigen AStA-Kollektiv fortgeführt werden.

Weitere Arbeit

Moderation

Im Verlauf der Legislatur übernahm ich im Rahmen meines Referates eine Reihe von Moderationsaufgaben. Die drei mir persönlich am wichtigsten außerhalb der LAK-Arbeit möchte ich kurz benennen. Erstens, während verschiedener Veranstaltungen in dem SILO-Gemeinschaftshaus des Studierendenwohnheims SILO kam es mindestens im vergangenen Jahr zu mehreren Klagen über sexuelle Übergriffe; dabei wurde ein Vorfall von Vergewaltigung zur Anzeige gebracht, nachdem sich eine betroffene Person einer dozierenden Person anvertraut hatte. Der Studierendenrat des IPW verfasste daraufhin eine Rundmail, in der um Hinweise gebeten wurde und zukünftige Gäste gewarnt wurden, und veröffentlichte diese über den FSR-Verteiler. Die studentischen Verantwortlichen für die Räumlichkeiten drohten daraufhin mit einer Anzeige wegen „Rufschädigung“ (sic). Aus diesem Grund gab es ein Treffen am 11. November 2013 zwischen den benannten Verantwortlichen, sowie Vertreter*innen des IPWs, des AFKs als auch des AStA. Das Treffen wurde von mir moderiert.

Zweitens, der Literarische Salon hatte für den 27. Januar 2014 (Tag der Befreiung des KZ Auschwitz) den Verleger und Journalisten Jakob Augstein eingeladen. Sein Buch „Sabotage – Warum wir uns zwischen Demokratie und Kapitalismus entscheiden müssen“ sollte vorgestellt werden. Verschiedene Gruppierungen, darunter das Junge Forum Hannover der DIG, äußerten Kritik angesichts der zum Teil antisemitischen/Israel-feindlichen Aussagen Augsteins und kündigten Proteste an. Aus diesem Grund arrangierte ich ein Treffen am 11. Dezember 2013 zwischen Vertreter*innen des Literarischen Salons und zwei Vertretern des Jungen Forums, um über Einzelheiten des Ablaufes der Veranstaltung zu sprechen. Nach einer unbefriedigenden Einigung sagte Augstein die Veranstaltung schließlich ab.

Drittens, im Rahmen der Findungsphase für das zukünftige AStA-Kollektiv moderierte ich zwei Sitzungen am 20. und 25. Februar 2014. Die Findungsphase kann ein schwieriges Unterfangen sein, da sich die Teilnehmenden in einem politischen und persönlichen Findungsprozess arrangieren müssen.

Kollektiv

Abschließend möchte ich noch auf größere Projekte bzw. Arbeiten verweisen, die ich gemeinsam mit den anderen Referent*innen und SB-Stellen durchgeführt habe. Dazu gehören das Open Air des fclr am 07. Juni 2013, die Raschplatzkundgebung gegen Racial Profiling an der Diskotür am 27.

September, der ErSie-Empfang am 14. Oktober, die ErSie-Party am 31. Oktober, die studentischen Wahlen vom 14. bis 16. Januar 2014. Außerdem organisiert das aktuelle AStA-Kollektiv bereits das Open Air (13. Juni 2014) und die Veranstaltungsreihe des diesjährigen fclr.

Für die Zusammenarbeit möchte ich mich bei allen Aktiven bedanken. Das vergangene Jahr war ereignisreich und hinterließ einen bleibenden Eindruck bei mir. Die Zeit möchte ich nicht missen.

Olli

Referat für Presse- und Publikation

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,
liebe Mitglieder des Studentischen Rates,

in der Legislaturperiode 2013/14 war ich im AStA als Referent für Presse und Redaktion tätig. Hierbei lag das Hauptaugenmerk meiner Referatstätigkeit darauf, dafür zu sorgen, dass die Positionen der Studierendenschaft in die Öffentlichkeit getragen werden und dort vertreten werden, Publikationen des AStA betreut werden und erscheinen können. Diese Positionen der Studierendenschaft wurden häufig über Pressemitteilungen verbreitet, an welche sich meist eine Berichterstattung von Seiten der Medien ergab, welche durch den AStA initiiert wurde oder die Position des AStA aufgreift.

Die Darstellung der Positionen der Studierendenschaft betraf jedoch nicht nur die lokalen und überregionalen Print-Medien sondern wurde auch in Funk und Fernsehen vertreten. Exemplarisch seien hier zwei Beispiele genannt. Zu dem Thema des Deutschlandstipendiums vertrat ich die Meinung des AStA sowohl im Studio des Regionalsender H1 als auch für einen Radiobeitrag der Sender NDR und WDR. Im Zuge der Kundgebung gegen rassistische Einlasspolitik an Club-Türen gab ich RTL im Rahmen eines Fernsehbeitrages ein Interview. Über das Darstellen der Positionen des AStA hinaus leitete ich zudem viele Male Presseanfragen an die entsprechenden Stellen weiter und vermittelte Kontakt zu Studierenden, die von bestimmten Thematiken, beispielsweise lange Bafög-Wartezeiten, betroffen waren.

Im Rahmen der Betreuung der Publikationen des AStA fiel ein Hauptaufwand auf die ErSie-Zeit. So wurden im Zuge dieser Woche und für die ErSie-Tüten eine KontrASt mit gesondertem ErSie-Teil und der Taschenkalender OrgASt erstellt und herausgegeben. Zudem wurde, da sowieso eine Neuauflage für die ErSie-Taschen nötig wurde, das AStA-Infobuch überarbeitet. Neben den jährlich anfallenden redaktionellen Änderungen wurde der Fokus darauf gelegt einen weiten Überblick über die Verfasste Studierendenschaft zu ermöglichen und ein Wissen darüber zur Verfügung zu stellen, an welchen Stellen bei Interesse vertiefende Informationen zu erfragen sind.

Neben den Publikationen der ErSie-Zeit habe ich außerdem die Wahlzeitung betreut, welche sowohl in digitaler als auch gedruckter Form zur Verfügung stand und gerne von den kandidierenden Listen angenommen wurde.

Die Publikationen hatten mit Ausnahme der KontrASt dieses Jahr ein sehr gutes Feedback und dementsprechend viele studentische Gruppen, Initiativen und Listen nutzten die Möglichkeit sich selbst, ihre Arbeit und Ziele vorzustellen. Bei der KontrASt kann nicht von einem derart starken Rücklauf gesprochen werden, sie konnte aber dennoch auf dem aktuellen Stand von einer Ausgabe pro Semester gehalten werden.

Außerdem habe ich mich im Zuge der Tätigkeit im redaktionellen Bereich mit der Überarbeitung des Readers „Eliten und Untertanen“ beschäftigt, um zum einen die Entwicklungen der letzten 3 Jahre aufnehmen zu können und zum anderen einen negativen Aspekt am aktuellen Reader, welcher sich im Zuge der Sichtung des Materials offenbarte, zu beseitigen. Dieses Problem liegt meiner Meinung nach darin begründet, dass der aktuelle Reader bei den Leser_innen bereits einen Standpunkt voraussetzt, von welchem aus die Ideologeme von Verbindungen und Burschenschaften abgelehnt werden, da der Reader selbst diese Kritik nicht betreibt. Eine solche Annahme verhindert meiner Meinung nach, dass Personen, die Verbindungen nicht bereits ablehnen aus dem Reader auch keine Argumente hierzu geliefert werden, obwohl diese zur Genüge vorhanden sind. Die Überarbeitung konnte ich aufgrund des neu aufgetretenen Kritikpunktes in der aktuellen Legislatur

nicht vollständig abschließen und übergebe sie in die Hände des nachfolgenden Kollektivs. Um diesem den Einstieg in den Bereich zu erleichtern werde ich dem neuen AStA-Kollektiv gerne zur Verfügung stehen und die bereits erarbeiteten Erkenntnisse den Referent_innen weiterreichen.

Neben diesen Referatstätigkeiten gab es viele Aufgaben, an denen ich als Teil des Kollektivs mitgearbeitet habe und den Rahmen des Referats übersteigen. Dies sind u.A. das fclr 2013, die ErSie-Woche, die Uniwahlen oder die studentische Vollversammlung. Während meiner Zeit als Referent im AStA habe ich immer gerne mit den anderen Referent_innen zusammengearbeitet und mich für die Interessen der Studierendenschaft eingesetzt. Ich bedanke mich bei euch für das in mich gesetzte Vertrauen und bitte hiermit um meine politische Entlastung.

Tobias

Rechenschaftsbericht Transparenz & Öffentlichkeit

Liebe Kommilitoninnen,

liebe Kommilitonen,

liebe Mitglieder des Studentischen Rates,

in der Legislatur 2013/2014 war ich im AStA als Referent für Transparenz und Öffentlichkeit tätig. In dem folgenden Rechenschaftsbericht findet ihr die Hauptbereiche meiner Arbeit des vergangenen Jahres. Der besseren Übersichtlichkeit halber habe ich den Bericht grob in verschiedene Unterkapitel geteilt, obwohl es natürlich in verschiedenen Bereichen inhaltliche Überschneidungen gibt. Generell möchte ich noch zu Beginn betonen, dass ich alle Aufgaben nur im Rahmen des Kollektivs erledigen konnte und auch im tagespolitischen Geschäft eine Vielzahl von kleinen Aufgaben übernommen habe, die hier keine Erwähnung finden können.

Archiv

Der AStA ist eine rechtsfähige Teilkörperschaft der Hochschule mit dem Recht der Selbstverwaltung. Als Teil der Leibniz Universität Hannover ist der AStA an die Archivordnung der Universität gebunden, die sich wiederum an das Niedersächsische Archivgesetz anlehnt. Hieraus ergibt sich die Vorgabe, sämtliche Akten und schriftlichen Vorgänge zu archivieren. Neben dieser gesetzlichen Komponente gibt es auch praktische Gründe, die für den Aufbau und die Pflege eines geordneten Archives sprechen. Studierende sind in der Regel nur wenige Jahre an der Universität eingeschrieben und müssen sich in kurzer Zeit in umfangreiche und komplexe Themen einarbeiten. Demgegenüber stehen ein Verwaltungsapparat sowie Dozierende, die zum Teil Jahrzehnte auf ihren Posten sitzen und über ein großes institutionelles Wissen verfügen. In Diskussionen und Konflikten erweist sich diese asymmetrische Wissensverteilung häufig als Nachteil, bremst Initiativen oder erstickt sie sogar im Keim. Ein funktionierendes Archiv bietet die Gelegenheit, zeitsparend und effektiv auf bereits erarbeitetes Wissen zurückgreifen zu können.

An diese Überlegung aufbauend widmete ich mich in meinem Referat der Pflege des AStA-Archives mit dem abschließenden Ziel einer Digitalisierung der Bestände. Hierzu traf ich mich gemeinsam mit der Referentin für Fachschaften und Hochschulpolitik Innen mehrfach mit verschiedenen Dozierenden des Historischen Seminars, den Sachbearbeiter_innen der Vorjahre und dem Uni-Archivaren Herrn Nebelung, um ein Vorgehen und weiteres Konzept zu entwerfen. Parallel dazu holte ich Angebote für eine Digitalisierung ein. Schnell wurde klar, dass die im Haushalt veranschlagte Summe nicht ausreichen würde und eine bloße Digitalisierung der ungeordneten Bestände wenig praktischen Nutzen hätte. Mit einer reinen Ansammlung von Digitalisaten wäre niemandem geholfen. Das Archiv wurde in den vergangenen Jahren eher stiefmütterlich gepflegt und muss daher vor einer Digitalisierung inhaltlich erschlossen werden. Darüber hinaus müssen die Akten so gelagert werden, dass sie auch einen längeren Zeitraum überstehen. Entsprechend wurde während des Jahres damit begonnen, die Archivordner mit einer Zugangsnummer zu versehen, die darin befindlichen Akten zu enteisen (Heftklammern und korrodierende Gegenstände entfernen) und den Inhalt zu sichten. Dabei werden die Ordner inhaltlich geclustert, verschlagwortet und in einem Findbuch eingetragen. Dieser Vorgang soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Die Arbeit ist enorm zeitintensiv und in das Tagesgeschäft als Referent kaum integrierbar. Ich würde es daher als sinnvoll erachten, in der nächsten Legislatur eine SB-Stelle Archiv einzurichten, die sich nur mit dem Thema beschäftigt. Im Anschluss an die Erschließung sollen alte Bestände an das Uni-Archiv abgegeben und Teilbestände digitalisiert werden. Der Zugriff auf die Akten bleibt dabei jedoch stets gegeben.

Social Media und Homepage

Ein weiterer Hauptpunkt meiner Arbeit lag in der Betreuung der Facebook-Seite sowie der Homepage und des Wikis. Das Wiki wird hauptsächlich für die (interne) AStA-Arbeit genutzt, um etwa Kontaktdaten oder Arbeitsanleitungen zu finden, via Facebook hingegen wird vor allem für Veranstaltungen mobilisiert und geworben. In puncto virale Reichweite kann hier über das ganze Jahr ein steigendes Interesse festgestellt werden, was sich in der Anzahl der Likes für die Facebook-Seite ausdrückt, die sich in einem Jahr nahezu verdoppelt hat. Auch erreichen uns über die Seite viele Nachfragen gerade von neuen Studierenden, die oft unkompliziert und schnell beantwortet werden können. Dadurch entsteht ein reger Austausch. Ich habe die Seite des AStA in Teilen überarbeitet, ein Prozess der seit der Umstellung auf Wordpress in der vergangenen Legislatur im Gange ist und noch weiter fortgeführt werden sollte. Dies erscheint sinnvoll, da eine Reihe von Rückfragen bestätigen, dass die Homepage häufig als Referenz gesehen wird und man via Homepage unkompliziert einen guten Überblick über die Arbeit und bestehenden Strukturen geben kann. Im Zeitraum der Uni-Wahlen wurde online noch einmal verstärkt auf Termine und Angebote hingewiesen. Desweiteren wurden eine Reihe von Maßnahmen unternommen, um die hochschulpolitischen Strukturen zu erklären: Es wurden etwa Podcasts zur Akademischen und Studentischen Selbstverwaltung hochgeladen, die Veranstaltungen beworben und auch die Wahlergebnisse veröffentlicht.

Transparenz

Hochschulpolitik wird häufig als schemenhafte Struktur wahrgenommen, über die selbst involvierte Personen zum Teil erschreckend wenig wissen. Dies ist eine mögliche Erklärung für die seit Jahren rückläufige hochschulpolitische Beteiligung. In enger Zusammenarbeit mit der Referentin für Fachschaften und Hochschulpolitik Innen organisierte und moderierte ich daher Anfang Januar im Vorfeld der Uni-Wahlen eine einführende Veranstaltung in die Strukturen der Universität. In diesem Rahmen sprachen von akademischer Seite aus Präsident Barke, Vizepräsident Strutz und Senatssprecher Butenschön, seitens der Studierenden referierten mehrere Studierende aus verschiedenen Ebenen der studentischen Selbstverwaltung. Sicherlich auch angeregt durch diese einführenden Veranstaltungen, kamen immer wieder eine Reihe von Anfragen rund um Satzungen, Gremienstrukturen oder Verfahrensabläufen, die das Interesse von Studierenden an der Thematik bekräftigen. Die Beantwortung von solchen Anfragen nahm einen weiteren Bereich meiner Arbeit im Bereich Transparenz ein. Ich gab Auskünfte zu Satzungen, zum Gremienaufbau, zu Konstituierungen, stand in Kontakt mit dem AStA-Sportreferat sowie dem Rechtsdezernat und schickte eine Mail mit den Konstituierungsterminen der Fachräte und Fachschaften und Veranstaltungsterminen im Sommersemester 2014 rum. Mir war es generell ein großes Anliegen, Studierenden Einblicke in die AStA-Arbeit zu geben. Entsprechend wurden auch alle Protokolle der AStA-Legislatur und der Fachschaftenkonferenzen auf der Homepage öffentlich zugänglich gemacht. Aus Zeitgründen war mir dies leider erst gegen Ende der Legislatur möglich.

Kollektivprojekte

Im Rahmen der Kollektivarbeit beteiligte ich mich an einer Reihe von Projekten. Beim Projekt „Studentische Hilfskräfte“ ging es uns darum, die eklatanten Missstände bei den Arbeitsbedingungen studentischer Hilfskräfte aufzudecken und eine Vernetzung voranzutreiben. Studierende, die neben ihrem Studium auch noch für die Universität arbeiten müssen, befinden sich oft in arbeitsrechtlich bedenklichen Situationen. Unklare Regelungen im Urlaubs- oder Krankheitsfall, Mehrbelastung und gestückelte Verträge mit Befristungen „auf eigenem Wunsch“ sind eher Regel als Ausnahme, was sich auch in einer vom AStA initiierten Umfrage zeigte, an der sich uniweit Studierende beteiligten. Zur besseren Vernetzung trafen wir uns mit Vertreter_innen

von Gewerkschaften und holten Informationen von anderen Universitäten in verschiedenen Bundesländern ein. Dass sich an vielen Orten ähnliche Projekte und Bündnisse formiert haben, zeigt, dass das Problem keinesfalls ein Einzelfall ist. Leider geriet das Projekt Ende 2013 ins Stocken. Ich würde mir jedoch wünschen, dass ein neues AStA-Kollektiv an die guten Ansätze anknüpft, die gesammelten Informationen zusammenstellt, an eine breite Öffentlichkeit trägt und darüber Anreize für eine Organisierung der Hilfskräfte setzt. Auch der Beschluss der Studentischen Vollversammlung zeigt, dass es ein Bedürfnis, zu dem Thema weiter zu arbeiten, gibt.

Ein anderes großes Projekt waren die rassistischen Einlasskontrollen an hannoverschen Diskotheken. Konkret half ich hierbei dem Referenten für Ausländer_innen bei der Organisation einer Kundgebung, begleitete ihn zum Kooperationsgespräch mit der Polizei und arbeitete an Flyern und dem Jingle mit. Die Kundgebung fand Ende September am Raschplatz statt und wurde von ca. 150 Personen besucht. Weiterhin übernahm ich beim fclr 2013 speziell den Part der Bandbetreuung. Darunter fielen der Kontakt mit Booking und Management (Cateringwünsche, Hotelbuchungen, Anreise) im Vorfeld, aber auch der Kontakt mit den Bands am Tag selbst. Auch für das festival 2014 übernahm ich eine Reihe von Aufgaben. In der ErSie-Zeit habe ich mich über die Kollektivarbeit hinaus speziell um das Bestellen von Merchandise-Materialien und gekümmert. Dazu zählte neben dem Einholen von Angeboten für die Tasche und die Semesterticket auch die Koordination des Taschenkalenders OrgASt.

Weiterhin nahm ich regelmäßig an Sitzungen des Studentischen Rates sowie den Fachschaftenkonferenzen teil. Wie in der Referatsausschreibung vorgesehen, kümmerte ich zudem in Abwesenheit des Pressereferenten um Anfragen der Universität und führte Interviews mit Vertreter_innen der (Lokalpresse). Darüber hinaus nahm ich an Bautreffen des Stumpfs und der Hausgemeinschaft des Theodor-Lessing-Hauses teil.

Referat für Politische Bildung und Kultur

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Liebe Mitglieder des Studentischen Rates,

Mein Name ist Marvin und ich war in der Amtszeit 2013/2014 „Referent für politische Bildung und Kultur“ im AStA der Uni Hannover. Im Folgenden soll dargestellt sein, welche Arbeiten ich in dieser Zeit verrichtet habe und an welchen Projekten ich mitgewirkt habe.

Kollektivarbeit und AStA-Projekte

Neben den Projekten, Funktionen und Tätigkeiten, die speziell in mein Referat gefallen sind, und den alltäglich anfallenden Aufgaben, gab es auch eine Vielzahl von AStA-Projekten, die gemeinsam bearbeitet wurden. Siehe dazu näheres im allgemeinem Rechenschaftsbericht.

Veranstaltungsreihe „unbekannt verzogen“

Nach dem Erstsemmer_innen-Empfang, mit samt der Einführungswoche, schloss sich in den darauf folgenden Wochen eine Veranstaltungsreihe, die speziell für Erstsemester_innen zugeschnitten war, an. Ich habe mich um die Planung und Durchführung der Veranstaltungsreihe gekümmert, habe Referent_innen betreut, war bei fast sämtlichen Veranstaltungen selbst anwesend um anzuleiten, etc.

Die Veranstaltungsreihe soll vor allem zwei Funktionen erfüllen. Erstens soll es insbesondere neuen Studierenden ermöglicht werden, einen kritischen Blick auf die Gesellschaft zu bekommen. Dies wurde anhand von Themen wie „Nationalismus“, „Einführung in die Kapitalismuskritik“, „Einführung in die feministische Theorie“, aber auch bei einer kritischen Betrachtung der Menschenrechte oder einer Veranstaltung zur Kritik des biologischen Sexismus, angeboten. Zweitens soll es innerhalb der Reihe auch lokalen politischen (Hochschul-)Gruppen auch die Möglichkeit geben, sich und ihre Inhalte zu präsentieren. Beides wurde mit reger Teilnahme erfolgreich realisiert. Das Besucher_innenpotenzial konnte durch einige Konzeptänderungen dieses Jahr deutlich erhöht werden. So wurde etwa die Reihe zeitlich verschoben, terminlich entzerrt und die Inhalte Einsteiger_innenfreundlich aufbereitet (vgl. auch allgemeinen Rechenschaftsbericht).

„Festivcal contre le racisme“ (mit Veranstaltungsreihe) 2014

In meiner Funktion als Referent war ich hauptverantwortlich für die Planung und Durchführung des FCLR, inklusive einer Veranstaltungsreihe mit passenden Themen. Auch in diesem Jahr soll es wieder an einem Freitag, den 13. Juni 2014, die Möglichkeit geben, umsonst und draußen Musik zu hören und sich an Ständen politisch über den AStA und die Arbeit lokaler Politgruppen zu informieren. Daran anschließen soll dann eine Veranstaltungsreihe, die Themen des Zeitgeschehens, der Linken, sowie aktueller Debatten um Rassismus, Sexismus, etc. umfasst. Näheres dazu siehe der Punkt im allgemeinen Rechenschaftsbericht.

Kreative Kurse

Die kreativen Kurse des AStA sind ein Freizeitangebot von Studierenden für Studierende. Hier soll es möglich sein, sich außerhalb des Lehrplans angenehmen Freizeitaktivitäten zu widmen, neue Fähigkeiten zu erlernen, etc. und das für wenig Geld. Es gab u.a. Kurse in denen es ermöglicht wurde, Spanisch zu lernen aber auch Yogakurse oder Gitarrenkurse von unterschiedlichem Format. Ich habe mich um die allgemeine Organisation dieser Kurse gekümmert, habe Rücksprache mit Kursleiter_innen gehalten, Raumfragen geklärt, etc. Und auch im kommenden Sommersemester sol

dieses Angebot wieder zur Verfügung stehen.

Stumpf-Renovierung

Mir wurde diese Aufgabe bereits aus der vorherigen Amtszeit übertragen und ich habe häufig Bautreffen für die Renovierung des „Stumpfs“ besucht und Rücksprachen mit dem Stumpf-Kollektiv gehalten. Das Stumpf ist ein selbverwalteter studentischer Raum im Keller des Theodor-Lessing-Hauses. Bereits 2010 wurden erhebliche bauliche Mängel festgestellt und die Räume von der Universitätsleitung geschlossen. Im Jahr 2011 wurde sich nach Verhandlungen mit Uni-Vertreter_innen letztlich auf ein Renovierungs- und Nutzungskonzept geeinigt. Mittlerweile sind die wichtigsten Renovierungsarbeiten, nach Verzögerungen, weitestgehend abgeschlossen und der Bau steht kurz vor der Fertigstellung. Eine Schlüsselübergabe soll zeitnah stattfinden, dann kann die Nutzung der Räumlichkeiten wieder aufgenommen werden.

Projekt „Erinnerung an Bücherverbrennung 1933“

Mir wurde die Arbeit an diesem Projekt vom vorherigen Referenten für politische Bildung übertragen. Daran habe ich angeknüpft und der AStA war am Tag der Gedenkfeier, am 10. Mai 2013, mit einem Infostand zum Thema im Lichthof vor Ort, den ich betreut habe. So konnte das Thema in der Öffentlichkeit, da es bereits ziemlich in Vergessenheit geraten ist, erneut beleuchtet werden. Etwa beispielsweise die Teilnahme damaliger rechter Studierender an der Bücherverbrennung und auch die Ermordung Theodor Lessings, o.ä.

Veranstaltungsreihe zum Thema „Wissenschaftskritik“

Als Pilotprojekt habe ich mir in diesem Jahr überlegt, ein Semester lang eine Veranstaltungsreihe zur Kritik der hiesigen Wissenschaften zu organisieren. In der expliziten Form hat es so etwas seit geraumer Zeit nicht mehr an der hannoverschen Uni gegeben. Im kommenden Sommersemester 2014 werde ich, trotz meiner Ausscheidung aus dem Amt, mich weiterhin um die Planung und Durchführung der Reihe kümmern. Es soll sich beispielsweise einer Kritik des Vorgehens der Geisteswissenschaften im Allgemeinen aber auch ein Teil des Fächerkanons an den Universitäten, also einzelne wissenschaftliche Disziplinen, sollen für sich gewürdigt und einer Kritik unterzogen werden. Trotz Planungsschwierigkeiten rechne ich mit einem Erfolg.

Broschüre „Eliten und Untertanen“

Geplant war für die Amtszeit eine gründliche Überarbeitung der AstA-Broschüre „Eliten und Untertanen“, da die letzte Auflage bereits im Jahr 2011 erschienen ist. Darin wird über das hiesige Wesen von studentischen Verbindungen und Burschenschaften informiert und diese kritisiert. Zu der Überarbeitung ist es allerdings aus Zeit- und Kapazitätenmangel nicht in dem Umfang gekommen, den wir uns erhofft hatten. Trotzdem haben wir einen Arbeitsstand schriftlich festgehalten, der an das nächste Kollektiv übergeben werden soll, so dass die ursprünglich gemachten Pläne in die Tat umgesetzt werden können. Die Broschüre widmet sich dem Thema sehr umfassend, so wird etwa über die Geschichte, Sitten und Traditionen dieser Vereinigungen informiert, es existieren allerdings auch weitere Texte zu aktuellen Geschehnissen, einzelnen Themen wie Schwulenfeindlichkeit, Sexismus oder auch Nationalismus und Rassismus, Elitendenken, etc. Also darüber, welche Vorstellungen dort gepflegt und tradiert werden und in wie fern von ihnen eine Gefahr ausgeht.

Zum Schluss danke ich euch für das Vertrauen, welches mir entgegen gebracht wurde!